

# Spangenberg Zeitung.

**Amtlicher Anzeiger**  
für die  
**Stadt Spangenberg.**

**Allgemeiner Anzeiger**  
**fünf Gratis-**

„Alldeutschland“,  
„Deutsche Mode und  
Handarbeit“.



für Stadt und Land.  
**Beilagen:**

„Handel u. Wandel“,  
„Spiel u. Sport“,  
„Feld und Garten“.

**Amtsblatt**  
für das  
**Kgl. Amtsgericht Spangenberg.**

Erscheint wöchentlich zweimal:  
Mittwoch und Sonnabend nachmittag.  
Abendpreis vierteljährlich frei ins Haus  
1 Mk., durch den Briefträger gebracht 1 Mk.,  
monatlich 85 Pfg.

Redaktion, Druck und Verlag:

Georg Roth, Spangenberg.

Anzeigen-Gebühr:  
Die 4gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfg.,  
für auswärtige 15 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg.  
Bei größ. Aufträgen entsprechenden Rabatt.  
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 81.

Sonntag, den 10. Oktober 1909.

2. Jahrgang.

**Aus Stadt, Land und Nachbargebiet.**  
Mitteilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion  
immer willkommen.

**Spangenberg, 9. Oktober 1909.**

Die ersten Rekruten-Transporte sind in  
großer Anzahl Garnisonen eingetroffen und weitere  
werden in den nächsten Tagen folgen. Mit Koffern  
und Packeten ziehen die angehenden Vaterlands-  
krieger den Sammelplätzen zu und auf den  
Weg zum Heer. Die Rekruten sind in der Regel  
von der besten Sorte und bringen mit sich ein  
wunderbares Gemisch aus den Tugenden der Jugend.  
Manches Glas wird zum Abschied geleert und die  
begleitenden Unteroffiziere bewahren bis zur Garni-  
son noch eine würdevolle Freundlichkeit, dann noch  
eine Nacht und ein Tag und — anders geht's  
herum, in den bunten Rock hinein, in die Kasernen  
und auf den Exerzier- und Reitplatz, wo die un-  
erschrockenen Rekruten zu strammen Soldaten heran-  
gebildet werden sollen. Sie ist eine stramme Schule,  
die Militärarbeit aber zwei Jahre sind keine Ewig-  
keit und bei gutem Willen und Gehorsam wird sich  
alles viel besser machen, als man denkt. Eine  
große Anzahl ausgegebener Leute werden auch diesmal  
wegen Ungehorsamkeit auf ihre Einberufung gewartet haben,  
doch was nicht ist kann noch werden, denn bald  
nach der Rekruten-Einstellung erweist sich ein ge-  
wisser Prozentsatz als dienstunbrauchbar, er muß  
wieder entlassen werden und an seiner Stelle  
wird dann bis zum 1. Februar der Nachersatz ein-  
gestellt.

Die Herbstferien gehen ihrem Ende entgegen.  
Montag den 11. ds. Mts. wird mit dem  
Unterricht in der hiesigen Volksschule wieder begonnen.

Gestern brachte uns Herr Moritz Siebert  
mehrere Heidelbeersträucher, woran viele reife und  
auch einige unreife Früchte hingen. Herr S. hat  
dieselben am Bromsberg gefunden. Im Herbst  
noch Heidelbeeren, ist doch gewiß eine große  
Seltenheit.

Die Zeit des Pflaumentochens mahnt zur  
Vorsicht, damit dem wohlschmeckenden Stoff aus-  
nehmend nicht gut gesäuberten Kessel keine schädlichen  
Substanzen beigemischt werden. Verschiedentlich  
werden Todesfälle und schwere Erkrankungen nach  
dem Genuß von „giftigen“ Mispel gemeldet.

Zulassung der Reisenden zu den Bahn-  
fahrten. Nach neuerer Bestimmung soll Sorge ge-  
tragen werden, daß die Reisenden überall da, wo  
es die Betriebsverhältnisse gestatten, möglichst zeit-  
lich zu den Bahnhöfen zugelassen werden. Mehr-  
fach ist darüber Klage geführt worden, daß den  
Reisenden der Zutritt zu spät gestattet werde.

Die alten Fünfzigpfennigstücke werden  
von den Reichs- und Staatskassen noch bis zum  
1. Oktober 1910 in Zahlung genommen.

**Messungen.** Nächsten Mittwoch, den 13. Okto-  
ber nachm. 3 1/2 Uhr hält der Wirt-Verein für  
Messungen und Umgegend im „Hess. Hof“ hier  
eine Versammlung ab. Es wird gebeten recht  
zahlreich zu erscheinen, da über Bestehen oder  
Auflösen des Vereins beraten werden soll.

Die Firma Salzmann und Comp. ließ durch  
den Obermeister Schmidt ihrem Vorrichter Justus  
Rothhämel, der am letzten Sonntag ein Viertel-  
jahrhundert in der Fabrik tätig, ihre Anerkennung  
ausprechen und ein größeres Geldgeschenk über-  
reichen. Auch seine Mitarbeiter erfreuten ihn durch  
ein Geschenk.

Als am Mittwoch vormittag der  
hiesige Schreinermeister G. hier eine Wagen-  
schleife hochstellen wollte, glitt die Stütze ab, und  
die Weichsel fiel zurück, sodaß dem Bedauernswerten  
die Finger der linken Hand zerquetscht wurden.  
Einem hiesigen Ein-  
wohner, dem Müller F. wurden dieser Tage 170  
Mark gestohlen. Von dem Täter fehlt noch jede  
Spur.

**Großalmerode.** Wie verlautet, soll der Bau  
der Eisenbahn Eichenberg—Großalmerode (bezw.  
Gelsa) genehmigt sein.

**Hoheneiche.** Dem königlichen Regemeister  
Dux zurzeit in Hoheneiche, wurde bei seiner Pen-  
sionierung am 1. Oktober der Kronenorden vierter  
Klasse verliehen.

**Cassel.** Der letzte Zuchtschweinemarkt war sehr  
stark betrieben. Der Handel mit Schweinen bis  
zum Alter von 8 Wochen war ein flotter, dagegen  
das Geschäft mit vierteljährigen Tieren flau. Die  
Preise stellten sich wie folgt: Das Paar 4 Wochen  
alte Tiere 20 bis 25 Mk., 6wöch. 28 bis 39 Mk.,  
8wöch. 40 bis 45 Mark und 12 Wochen alte 55  
bis 60 Mk.

Abgestürzt vom Gerüst ist am Mittwoch  
der Zimmermann S. in Lutterberg. Er erlitt  
einen Beinbruch und wurde von der Krieger-  
sanitätskolonne mittels Krankenautomobilis in das  
Unfallkrankenhaus Cassel-Bad Wolfsanger be-  
fördert.

**Burgtham.** Ein schwerer Unglücksfall beim  
Maschinendreschen des Getreides hat sich am Frei-  
tag vormittag in dem Dorfe Maberzell ereignet.  
Der Gutsbesitzer Franz Joseph Fröhlich wollte bei  
der Fortschaffung der Dreschmaschine einen Keil  
vor ein Rad legen, rutschte aus und geriet im  
selben Moment unter die Maschine als sich diese in  
Bewegung setzte. Er trug dabei schwere innere  
Verletzungen und einen Bruch des Schlüsselbeines  
davon.

**Altenritte.** Am Dienstag nachmittag gegen  
4 Uhr brach in der Wohnung des Weibkinders  
Adam Wicke Feuer aus. Ein Teil des Wohn-  
hauses sowie der Scheuer nebst Stallung wurden  
ein Raubb der Flammen.

**Zeubern.** Ein Schüler von außerhalb, welcher  
sich hier selbst zu Besuch bei Verwandten aufhielt, stieg  
auf einen ziemlich hohen Zwischenbaum, rutschte  
auf einem glitscherigen Ast aus und stürzte so un-  
glücklich aus beträchtlicher Höhe auf den harten  
Unterboden, daß er einen doppelten Beinbruch  
erlitt.

**Somberg.** Herr Seminarlehrer Lange hier  
wurde zum Oberlehrer ernannt und an das Se-  
minar zu Petershagen bei Minden zum 1. Nov.  
versetzt.

**Borsbach.** Herr Landwirt Valentin Rüber  
f. J. Pächter des Rittergutes Trumbach, kaufte  
in bester Gegend Mecklenburgs das Gut des Herrn  
Paul Wilmes in Bernitz bei Bülow, ca. 400 Mor-  
gen groß, mit voller Ernte, lebendem und totem  
Inventar zu 172,000 Mark. Die Uebernahme ist  
bereits erfolgt.

**Oberode.** Am Donnerstag starb hier der  
frühere Töpfer Justus Beuermann. Er war ein  
alter Langensalakämpfer, der von der Schlacht,  
aus der er mit einer Verwundung hervorging, sehr  
interessant zu plaudern mußte. Der alte Herr  
konnte den Verlust seiner Frau, die vor 5 Wochen  
stark nicht überwinden.

**Schlich.** Einen plötzlichen Tod erlitt der Land-  
wirt Heinrich Hahn in dem benachbarten Dorfe  
Hartershausen. Beim Ueberklettern eines Garten-  
zaunes bekam er das Uebergewicht und stürzte so  
unglücklich in den Garten hinab, daß er das Ge-  
nieß brach und auf der Stelle tot war.

**Hann.-Münden.** Die 20 Jahre alte Köchin  
Marie Pfeiffer aus Hannover, die im hiesigen Zi-  
mmermanns Garten war, verschwand vor acht Tagen  
ganz plötzlich und spurlos. Die Vermutung, daß  
sie den Tod im Wasser gesucht hatte, wurde am  
Freitag durch Auffindung ihrer Leiche in der Fulda  
bestätigt.

**Vom Eichsfelde.** Ein schrecklicher Unglücksfall  
ereignete sich in Bischofferode. Dort wurden die  
zwei Kinder des Zimmermanns Vogt derartig beim

Muskeln verbrüht, daß sofort ärztliche Hilfe in  
Anspruch genommen werden mußte. Das jüngere  
Kind ist in der Donnerstagsnacht bereits gestorben.

**Göttingen.** Die neuen Reichssteuern hatten  
für einen hiesigen Kaufmann böse Folgen. Auf  
Grund einer anonymen Anzeige war die Steuer-  
behörde darauf aufmerksam gemacht worden, daß  
in dem betreffenden Keller 30 Flaschen Champagner  
unverkauert lägen. Der Wein wurde bei der  
Untersuchung gefunden und konfisziert; außerdem  
muß der ertrappte Kaufmann die vierfache Steuer  
zahlen.

**Fulda.** Die 18-jährige Tochter des Drehers  
Jost in der Bahnhofszufuhrstraße kam am Donners-  
tag abend im Hausflur mit der Lampe zu Fall.  
Diese explodierte und das brennende Petroleum er-  
goß sich über das Mädchen, das im Gesicht und  
an der Brust sehr schwere Verletzungen davon trug.  
Die Eltern, welche ihrer unglücklichen Tochter zu  
Hilfe eilten, wurden ebenfalls arg verletzt. Die  
Mutter verbrannte sich stark an Händen und  
Armen.

**Braunsberg.** Am Freitag früh trug sich hier  
ein schwerer Eisenbahnunfall zu. Als ein mit zehn  
Braunsberger Strafgefangenen und zwei Gefäng-  
niswärtern besetztes Fuhrwerk einen Daffnerbahn-  
überweg bei Braunsberg passierte, brauchte ein Zug  
heran, der an den hinteren Teil des Wagens stieß.  
Die beiden Gefängniswärter fielen vom Wagen  
und gerieten unter den Zug. Sie wurden über-  
fahren und getötet.

**Mühlhausen i. Th.** Ein tödlicher Unfall er-  
eignete sich am Donnerstag mittag auf dem Plän-  
schen. Als der Fleischermeister Hembold dort seinen  
Wagen in das Haus fahren lassen wollte, fiel er  
die Türflügel ausheben und an die Seite stellen.  
Mehrere Kinder spielten in der Nähe und Knießen  
jedenfalls an die Tür an, denn plötzlich fiel sie um  
und schlug einem dreijährigen Kinde des im Nach-  
barnhause wohnenden Barbiers Heise so heftig auf  
den Kopf, daß der Schädel zertrümmert wurde und  
der Tod sofort eintrat.

**Frankfurt a. M.** Der Paravel-Ballon stieg  
Donnerstag früh 7 1/2 Uhr zur Fahrt nach Kob-  
lenz auf, wo er um 11 Uhr landete. Die Rück-  
fahrt erfolgte um 12 1/2 Uhr und gegen 3 Uhr kam  
er wieder nach Frankfurt zurück.

**Hannau.** Die unter dem Namen Karla Mira  
am Stadttheater wirkende Sängerin Giutichet aus  
Graz vergiftete sich mit Leuchtgas und wurde be-  
wußtlos ins Krankenhaus gebracht. Grund zur  
Tat soll Liebeskummer sein.

## Spangenberg Rätsel

für alte und junge Leute.

(Auflösung in nächster Nummer.)

- Die Erben erfüllen mit lieblichem Duft  
Im Frühling besonders die heitere Luft.  
Das Dritte ist hart und von trefflicher Dauer,  
Du siehst es am Wege und auch an der Mauer.  
Das Ganze wohnt hier (und da) in der Stadt  
Und machte schon öfter die Hingungen satt.
- So schwarz wie die mein Name spricht,  
So bin ich lieber Leser nicht.  
Im Gegenteil machst mich mein Fleiß  
In dem Geschäft immer weis.

## Wetterbericht.

Am 10. Oktober: Abmehelnd heiter und wolfig, windig,  
etwas kühler, Regenschauer, die im Westen ganz un-  
bedeutend sind.

Am 11. Oktober: Früh kühl, zunächst ziemlich heiter, ruhig  
und trocken, später zunehmend bewölkt, wärmer und  
windig, zuletzt etwas Regen, der im O. und SO. erst in  
der Nacht zum 12. Okt. eintreten dürfte.

Am 12. Oktober: Vielfach wolfig, milde, windig und etwas  
Regen.

Am 13. Oktober: Morgens trüb und kühl, am Tage etwas  
wärmer.

Hierzu die Beilage „All' Deutschland“.



# Ein Gedenktag.

Am 7. d. sind es dreißig Jahre gewesen, an dem in Wien das Bündnis zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn unterzeichnet wurde. Diesem Gedenktag widmete die halbmonatliche Presse beider Länder Worte der Anerkennung für die Wirksamkeit des Bundes. So schreibt die Nordd. Allg. Ztg.: „Dreißig Jahre Jahre hindurch hat das Bündnis seine volle Wirksamkeit geübt, dreißig Jahre hat es, durch den Zutritt Italiens zum Dreibund erweitert, dem

## europäischen Frieden unschätzbare Dienste

geleistet. Wenn eine so enge Verbindung zwischen Großmächten ein Menschenalter überdauert und in ungeschwächter Kraft fortbesteht, so ist damit die Wichtigkeit der staatsmännlichen Voraussicht, die das Bündnis zur Abwehr gemeinlicher Gefahren schuf, erwiesen. Die unverminderte Geltung des Bundesverhältnisses drei Jahrzehnte nach seinem Abschluß ist ein beachtliches Zeugnis dafür, daß es den Lebensbedürfnissen der in ihm geeinten Völker in vollem Umfang gerecht wird. Allen gegnerischen Unterstellungen zum Trost, hat die Bundesgenossenschaft zu keiner Zeit die Grundlage einer angreifenden, auf die Verwirklichung der Rechte Dritter abzielenden Politik gebildet.

## ein festes Bollwerk des Friedens,

hinter dem die verbündeten Mächte sich ungestört der Pflege ihrer eigenen Angelegenheiten widmen konnten. Seinem friedlichen Charakter gemäß hat das Bündnis die Verfestigung freundschaftlicher Verhältnisse zu den umwohnenden Staaten nicht nur gefördert, es ist geradezu das fruchtbringende Erdreich geworden, aus dem die Friedensgedanken neue Nahrung gezogen haben. So hat in fester ruhiger Entwicklung das zum Dreibund mit Italien erweiterte Bundesverhältnis Deutschland und Österreich-Ungarns eine leuchtendste Wirkung weit über sein ursprüngliches Geltungsgebiet hinaus geübt und in der seit seinem Abschluß verfloffenen Zeit wiederholt in ernsten Tagen seine Festigkeit und seinen

## hohen Wert für Europa erwiesen.

Der Abschluß des Bündnisses zählt zu den bedeutendsten politischen Taten des großen ersten Kanzlers des Deutschen Reiches. Mit seinem in die Zukunft vorbringenden Fernblick hat Fürst Bismarck schon mehr als ein Jahrzehnt vor der Unterzeichnung den Grund gelegt für die enge völkerechtliche Verknüpfung Deutschlands und Österreich-Ungarns. Von seinen verdienstvollen Mitarbeitern weit unter und nur noch der jetzt im Ruhestande lebende Reichsgraf v. Radomisz. Fürst Bismarck, Graf Andrássy und alle andern an dem Abschluß des Bündnisvertrages beteiligten Staatsmänner sind dahingegangen. Das große Werk des Bündnisses aber lebt und wirkt fort und ist vom Tage seiner Vollziehung an das Fundament der europäischen Politik geblieben.“

Und die Neue Freie Presse in Wien schreibt: „Bismarck hat zwar (1866) den Bruch mit Österreich vollzogen, nie aber, seinen Augenblick lang hat er die Wucht der Überlieferungen und zumal der geographischen Lage, die Gemeinlichkeit der wichtigsten Lebensfragen vergessen, die den beiden Feinden, die zu Feinden auf dem Schlachtfelde erst er von neuem gemacht hatte, gehob, sich wieder zu finden: nun vollends, da sie es konnten, ohne den inneren Stachel ihrer unausgetragenen deutschen Gegnerschaft. Den Krieg hatte er erzwungen — als das lebendige Organ des preussischen Staatswillens, aber durch Zwang und er allein; seit der ersten Stunde des Sieges hat er ohne Wanken die Vermöhnung gewünscht und sich zum Organ jener allgemeinen Notwendigkeiten gemacht, die, in beider Staaten Sinne, die

## Veröhnung und die Einigkeit

forderten und denen gerade seine eiserne Hand das störende Gemüths gewaltsam aus dem Wege geräumt hatte.“

# Sein Verhängnis.

Roman von G. Böffel.

(Fortsetzung.)

Nur das Bestreben, sich bemerkbar zu machen, konnte es sein, was den Unbekannten veranlaßte, immer mehr in den Lichtkreis des Fensters heranzutreten. Zuletzt stand er voll und ganz in demselben, wie durch Eugenie's seelenvolles Spiel oder durch ihre Erscheinung gebannt, unbekümmert um irgend jemand, der ihn hätte beobachtet können.

Auch ich befand mich unter einem starken Bann. Jetzt mußte irgend etwas geschehen, jetzt mußte es sich zeigen, ob sie seinem Winke Folge leistete.

Bei einem ersten flüchtigen Aufblick mußte sie ihn sehen. Und dann —? Ich war erschrocken, an mich zu halten und ein Zuschauer zu bleiben. Gewißheit wollte ich endlich haben und die konnte ich nur erlangen, wenn ich mich jetzt ganz ruhig verhielt.

Ich konnte von meinem Nage aus das Gesicht des Lauchers sehen. Er war erschreckend blaß und ernst, die Lippen geöffnet, wie um ein Wort hervorzu lassen, ein bitterböses Wort, die Augen starr und glanzlos, die Stirn gefaltet — so stand er da, unbeweglich, statuenhaft, wie ein Nach-Dämon, wie eine Ausgeburt der Nacht.

Ich konnte mir denken, was in seiner Seele vorging, was ihn unbewußt die Hände ballen ließ und sein Antlitz so furchtbar machte. Er sah das Glück vor Augen, das er hätte besitzen können, den Zauber stiller Häuslichkeit, das Wesen, das er liebte; und hier draußen stand er, ein Ausgestoßener, Verfolgter, Qualen der Hölle bildend während die Seligheit des Himmels

# Politische Rundschau.

Deutschland.

Kaiser Wilhelm hat in Kabinen den neuen ermländischen Bischof Dr. Studau in Audienz empfangen.

Die spanische Regierung hat in Berlin amtlich erklären lassen, daß die notwendig gewordenen Entsendung weiterer Verstärkungen nach Melilla keine Ausdehnung des marokkanischen Feldzuges bedeute. Dieser werde sich, dem bereits früher abgegebenen Erklärungen entsprechend, auch fernerhin im Rahmen der Algéciras-Actie halten. Die deutsche Regierung hat gleich der französischen von dieser Erklärung Kenntnis genommen.

Die Finanzen in den einzelnen Bundesstaaten zeigen überall das gleiche ungünstige Bild, wie im Reich. Wie in Bayern, ist jetzt auch in Hessen der Kammer von der Regierung mitgeteilt worden, daß die nunmehr abgeschlossene Rechnung des Staatshaushalts für 1908 einen Fehlbetrag von über 500 000 Mk. ergebe. Unter diesen Umständen werde im Hauptvoranschlag für 1910 allein schon die Herstellung des Gleichgewichts und die Sicherstellung einer besseren Schuldenanlage zu einer Erhöhung der direkten Steuern zwingen, die Anforderungen weiterer Mittel aber zur Aufbesserung der Beamten usw. voraussichtlich nicht gestatten.

Der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika v. Rechenberg wird im Winter anlässlich der Kolonialarbeiten im Reichstage anwesend sein und seinen Etat selbst vertreten.

Der Gouverneur von Kamerun, Dr. Seyditz, ist in Kamerun eingetroffen und hat die Amtsgeschäfte wieder übernommen.

Die neue bayerische Malzsteuer beträgt nach dem Landtage zur Verteilung gelangten Gesetzesentwurf für die ersten 1000 Doppelzentner Verbrauch im Kalenderjahre je 15 Mk. pro Doppelzentner. Für jede 100 Doppelzentner eine Mark pro Doppelzentner mehr. Die Bierpreissteigerung braucht demnach nicht mehr als 2 Pfg. pro Liter im Ausschank zu betragen.

## England.

Der drohende Verfassungskonflikt in England scheint durch die Vermittlung König Edwards verhütet zu werden. Nachdem der Monarch plötzlich den Premierminister Asquith aus einer Sitzung des Unterhauses zu sich beschiedener hatte, wurde ganz unerwartet das Unterhaus auf eine Woche vertagt. Man glaubt nunmehr allgemein, daß zwischen dem liberalen Kabinett und dem Führer der Regierungsgegner unter Mithilfe des Königs ein Vergleich zustandekommt, durch den der Ausbruch des Verfassungskonfliktes wenigstens verschoben wird.

## Rußland.

Ministerpräsident Stolypin ist bei dem in Livadia (Krim) weilenden Zaren eingetroffen. Wie es heißt, werden noch immer Beratungen über die Italienreise des Zaren abgehalten. Der Monarch soll zwar noch immer fest zur Reise entschlossen sein, doch hindert der schwankende Gesundheitszustand der Zarin die Festsetzung irgend eines Programms. Auch der Minister des Äußeren, Iswolski, weilt in Livadia. Man schließt daraus, daß mit der dort eingetragenen türkischen Geländegast die Frage der Dardanellenöffnung endgültig entschieden werden soll.

## Balkanstaaten.

Entgegen den günstigen Nachrichten der letzten Tage wird jetzt aus der arabischen Provinz Jemen berichtet, daß es zwischen den türkischen Truppen und den arabischen Horden zu neuen schweren Gefechten gekommen ist. Die beiderseitigen Verluste sollen sich auf mehrere Tausend belaufen. Man spricht von 7000 Toten und Verwundeten. Jedenfalls hat die Regierung schleunigst weitere Truppen nach Jemen

Abschickeln brang ein erstörter Aufschrei vom Hause her an mein Ohr. Ich sah Eugenie vom Klavier aufspringen und sich hastig ins Zimmer zurückziehen, das ich von hier aus nicht weiter überblicken konnte. Zugleich mit jenem Aufschrei war der Beobachter vom Fenster verschwand.

Ich suchte ihn vergebens mit den Blicken. War er geflüchtet? War er in ihr Zimmer zurückgekehrt, um sich bis zu ihrem Eintritt verborgen zu halten?

Ich bemerkte eine gewisse Bewegung im Hause, hörte Stimmen und das Öffnen und Schließen von Türen, aber was kümmerte mich das! Wie gebannt hingen meine Blicke an den erhellen Fenstern. Erst als es hinter denselben ganz still geworden war, riß ich mich aus meiner Erstarrung.

Da war Eugenie's Schlafzimmer, dessen Fenster noch offen standen, das noch dunkel war! Dorthin brachte es mich, nach einem Versteck, von dem aus ich in jene Fenster hineinsehen konnte.

War Morgan, oder wer dieser Mann sonst war, darin? Die Beantwortung dieser einen Frage beantwortete alle übrigen.

Ich schickte mich jetzt selbst wie ein Dieb durch den Garten, von Busch zu Busch, von Baum zu Baum. Bald hatte ich den Platz gefunden, von dem aus ich sehen konnte, ohne selbst gesehen zu werden.

Hier stand ich nun mit demselben finsternen Ausdruck, in derselben drohenden Haltung, wie jener andre vorhin am Fenster gestanden, nur unfre Gedanken waren nicht die gleichen. Mein Paradies war zerstört, mein Glück in Scherben gegangen. Sie, in der ich einen Engel zu sehen gewöhnt hatte, war eine Tochter der Hölle. Sie schien es wenigstens.

Meine letzten Zweifel sollten bald getilgt werden.

geschickt. Außer auf diesem Schlachtfeld führt die Türkei zurzeit auch gegen die Albanen in Mazedonien Krieg.

Die bulgarische Regierung hat die Türkei durch ihren Gesandten in Konstantinopel so stark lassen, daß sie nicht nur der Begünstigung der Bandenbildung völlig fernstehe, sondern daß sie selbst in ihrem Gebiete mit allen Mitteln zu verhindern suche.

## Amerika.

Der Deutsche Kriegerkund in New York hat an Bord der „Victoria Luise“ dem Großadmiral Wilhelm überreicht.

## Afrika.

Vom Kriegsschauplatz in Nordmarokko wird berichtet, daß viele Araber aus dem Innern wieder zurückgezogen haben, da ihnen ihre Verpflegung große Schwierigkeiten bereitet. Entgegen anderen lautenden Nachrichten wird in Madrid erklärt, daß im Innern des Scherifenreiches alles ruhig sei und niemand an einen Ausbruch zum „heiligen Krieg“ denke.

Aus Tanger wird berichtet, Muley Hafid und Frankreich, zahllose Drohbriefe anlässlich seiner Grausamkeiten gegenüber den Anhängern wegen Widersachers Bu Samara. Diese Schriftstücke, weniger als Banbit, als niederträchtiges Unier, als würdiger Vetter Abd ul Hamid und als Foltermeister angesehen wird, sollen dem Sultan Vergnügen bereiten. Er zeigt sie seiner ganzen Umgebung.

## Asien.

Der deutsch-russische Zwischenfall ist durch einen Vergleich beigelegt worden. — Gleichzeitige machte Klage wegen Beleidigung russischer Amtspersonen während der Erfüllung ihrer Dienstpflichten dem deutschen Konsul in Murden überwiehen.

# Die Besiedlung der

## deutschen Hochmoore.

Die Zentralkommission hat in einem Beschlusse ausgesprochen, daß die in langjährigen Versuchen erworbenen Kultur- und Siedlungsmethoden es gebieten, die Erschließung und Besiedlung der deutschen Hochmoore beschleunigt in Angriff zu nehmen. Man muß hierbei berücksichtigen, daß im Deutschen Reich rund 400 Quadrat-Meilen unfruchtbar Hochmoore vorhanden sind. Hiervon entfallen auf Preußen etwa 50 000 Hektar, von denen 40 000 Hektar in Hannover und der Meist in Ostpreußen und Schleswig-Holstein gelegen sind. Nimmt man als durchschnittliche Stellengröße für die Besiedlung der Moore 10 Hektar an, so wären in Preußen 5000 Siedlungen zu schaffen, auf denen ein leistungsfähiger Bauernstand Platz finden könnte.

Es wurden aber bisher nur durchschnittlich jährlich 15 Stellen gegründet, da der preussische Staat nur 150 000 Mk. hierfür zur Verfügung stellt. Bei der großen Bedeutung der Moorbefiedlung für die innere Kolonisation erscheint es aber dringend erforderlich, erheblich größere Mittel bereit zu stellen, und zwar auf dem Wege der Anleihe. Hierfür hat der in Moorkulturfragen wohlbewanderte Regierungsrat v. Schmeling einen Plan entworfen, nach dem innerhalb 27 Jahren die vorhandenen Hochmoore besiedelt werden könnten. Die Aufwendungen des Staates sollen sich dabei auf jährlich nur 300 000 Mk. belaufen, als Zinsleistung für die aufzunehmenden Anleihen.

Bei dieser Vorgehensweise der staatlichen Zinsleistung darf immer nur soviel Siedlungskapital auf einmal aufgenommen werden, als mit 300 000 Mk. verzinst werden kann. Werden dann Kolonisten abgabepflichtig, so wird ein Teil jener 300 000 Mk. frei, und es kann ein entsprechendes Siedlungskapital neu aufgenommen

Auch sie war erschreckend bleich und aufgeregt. Sie setzte die Lampe auf den Tisch nieder.

Im gleichen Augenblick sah sie etwas, was ihr auffiel. Sie ariff es gierig vom Tische auf. Es war ein zusammengefaltetes Blatt. Sie öffnete es. Ihre Hände zitterten, sie vermochte vor Aufregung kaum zu lesen. Sie schien im höchsten Grade bestürzt. Einem Augenblick wollte es mir scheinen, als wenn sie wandte.

Jetzt eilte sie zum Fenster. Sie bog sich hinaus, das Blatt noch in der Hand. Draußen reate sich nichts.

Da ging die Tür auf. Ein Dienstmädchen kam herein, um Eugenie eine Meldung zu machen. Schon beim Öffnen der Tür hatte sie das Blatt hastig in ihrem Busen verborgen. Kein Zweifel, daß außer ihr es niemand sehen durfte.

Sie schickte das Mädchen wieder fort und schloß selbst die Fenster, deren Vorhänge sie zuzog.

„Sie wird kommen. Morgen nacht!“

„Wer hatte die Worte gebrochen? War ich es selbst? Der Nachtwind strich durch das Laub und ließem Flüstern. Woher kam die Stimme? Ohne mich zu regen, blickte ich seitwärts.“

Da, nur wenige Schritte von mir, sah ich den Mann stehen, der wie ein böser Geist in mein Leben getreten war, den ich haßte, dem ich fluchte, den ich aber auch durch eine merkwürdige Schicksalsfügung zu vernichten bestimmt war.

Er war der Briefschreiber, er hatte auch sehen wollen, was sich in dem Schlafzimmer Eugenie's ereignen würde, ob sie den Zettel fand und las. „Sie wird kommen. Morgen nacht!“



die ganze Frage im Reichstage und im Landtage diese Vorschläge Gegenstand der Beratung werden.

### Unpolitischer Tagesbericht.

**Berlin.** Kaiser Wilhelm hat wieder sein Interesse für die Armen bezogen, indem er als Beigabe für das vorjährige gefundene Krankenhaus in Odde neuerdings eine vollständige Ausstattung, darunter Instrumente Schranke, spendete.

Einem Hüttenschüler aus Duisburg, der in Berlin aufhielt, stahl ein junger Mann einen Sparkasten und entnahm daraus ein Sparlassenbuch der Duisburger Sparkasse mit hoher Einlage. Das Buch wurde dem Dieb an die Sparkasse nach Duisburg. Am nächsten Tage lief ein mit dem Namen des Hüttenschülers versehenes Telegramm bei der Sparkasse ein, worin es erwidert wurde, auf das Buch 400 Mk. an eine näher bezeichnete Adresse telegraphisch nach Berlin zu übermitteln. Gleichzeitig traf aber auch ein Telegramm des Hüttenschülers ein, der inzwischen seinen Verlust bemerkt hatte und nun bat, das Buch zu überrennen. Der Hüttenschüler kam bald darauf selbst in Duisburg an und es gelang ihm, die Auszahlung des Geldes zu verhindern. Die benachrichtigte Kriminalpolizei traf sofort Anstalten, die Festnahme des Diebes in Berlin zu bewirken.

Der Arbeiter Br., der beschuldigt wird, die uneheliche Marie Gerlach in Köpenick ins Wasser geworfen zu haben, wobei die G. ertrank, wurde vom Schwurgericht wegen fahrlässiger Tötung zu einem Jahre Gefängnis verurteilt.

**Friedrichshafen.** Beim Grafen Zeppelin sind unter dem Vorsitz des Prinzen Heinrich von Preußen die leitenden Persönlichkeiten des geplanten deutschen Polarforschungsunternehmens zu einer Sitzung zusammengetreten. Auch der Polarfahrer Lerner wurde eingeladen. Der Arbeitsausschuß, der die aus der Eigenart des Planes erwachsenden besonderen Schwierigkeiten des Unternehmens in vielschichtiger Sitzung durchsah, beschloß, die Grundlagen des Vorgehens zunächst durch eine Vorexpedition nach allen Richtungen zu untersuchen. Die Vorexpedition soll im Sommer 1910 nach Spitzbergen mit Vorstößen ins Polareis ausgeführt werden und die Bedingungen für den Betrieb von Luftschiffen in polaren Regionen feststellen. Der Arbeitsausschuß legt großen Wert darauf, daß die Weiterentwicklung der Zeppelinschen Luftschiffe für lange Fahrten, insbesondere über Meer, zum Zwecke wissenschaftlicher Erforschungen mit allem Nachdruck gefördert werde. Es soll daher der Entwurf eines selbsttragenden gebauten Luftschiffes schon jetzt in Anariffungsfahrten von einem deutschen Seehafen aus ansetzen kann.

**Frankfurt a. M.** Die Direktion der Internationalen Luftschiff-Ausstellung hier selbst hatte vor einigen Tagen die Stadtverordneten zur Besichtigung der Ausstellung unter sachverständiger Führung eingeladen und gleichzeitig 15 Gratiskarten für die Freizeitspaziergänger überreichte. In der Stadtverordneten-Verammlung beantragte nun ein Stadtverordneter die Einladung abzuschließen und die Gratiskarten zu der Fliegerwoche zurückzugeben. Es entspreche nicht der Würde der Stadtverordneten, in der letzten Woche und kurz vorm Schluß der Ausstellung zu einer Besichtigung eingeladen zu werden. Besonders eigenartig berührte es, daß man den 60 Stadtverordneten 15 Gratiskarten zugewandt habe. Der Antrag des Stadtverordneten wurde angenommen und die Karten wurden zurückgeschickt.

**Wien a. d. Luze.** Der Nachdrucker Wunderbaldor Schäfer ist in Nachdruck gestorben. Ist war einer der „Größen“ in seinem Fache. Vom Schäfer hatte er es bis zum Rittergutsbesitzer und vielsachen Millionen gebracht. Seine Krankheitsmittelungen

waren einfach. Er untersuchte die Haare des Kranken und vertrieb dann Arzneien. Die Kenntnisse Mits erlangt und dennoch waren die Tage nicht selten, an denen tausenden und mehr Kranke bei ihm Hilfe suchten. In den letzten Jahren war seine Praxis zurückgegangen. hatte Art noch immer genug Zulauf, um davon ein mehr als bescheidenes Leben führen zu können.

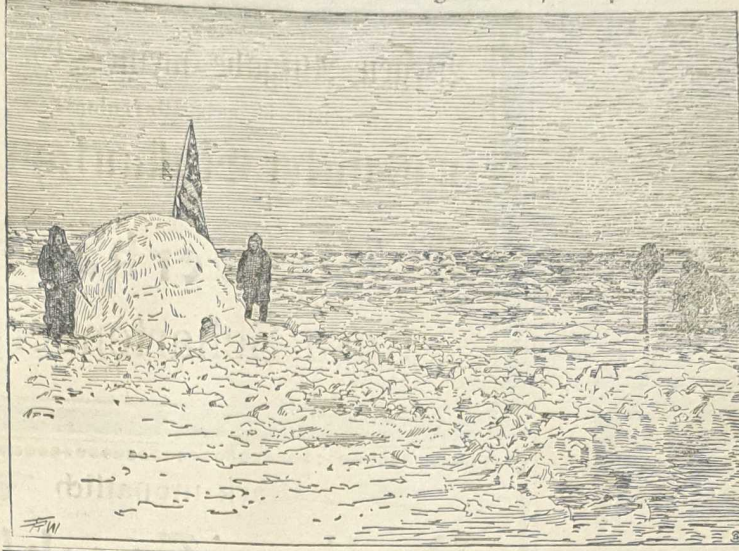
**Miel.** Das Schwurgericht verurteilte den Arbeiter Gustav J. wegen Verdrübenbruch zu einem Jahre Gefängnis. Die Mitangeklagten Arbeiter J. und St. wurden freigesprochen. Es handelt sich um einen Arbeiterfall auf Arbeitswillige während des Streiks der städtischen Arbeiter in Miel am 3. Juli. Dabei wurde einer der Arbeitswilligen durch einen Schlag mit einem

waren einfach. Er untersuchte die Haare des Kranken und vertrieb dann Arzneien. Die Kenntnisse Mits erlangt und dennoch waren die Tage nicht selten, an denen tausenden und mehr Kranke bei ihm Hilfe suchten. In den letzten Jahren war seine Praxis zurückgegangen. hatte Art noch immer genug Zulauf, um davon ein mehr als bescheidenes Leben führen zu können.

**Wittrow.** Bei Broje in der Provinz Posen überschritten ein russischer Grenzsolbat mit zwei Zivilisten die Grenze, um auf preussischem Gebiete zu stehen. Die Diebe wurden auf feischer Tat ertappt. Während die Zivilisten entlassen, wurde der Solbat festgenommen und in das hiesige Gefängnis eingeliefert.

**PR Paris.** Das Kriegsministerium hat bis zur Stunde noch nicht den als Ersatz für die „Republique“

### Dr. Cooks Lager am Nordpol.



Dr. Cook, der sich jetzt bemüht, zu beweisen, daß er den Nordpol wirklich erreicht hat, hat als erstes Vorwiesstück eine Photographie beigestanden, die er am Ziele seiner Expedition aufgenommen hat. Das Bild zeigt die Felsküste am Nordpol, die Cook mit seinen beiden Begleitern, den auf dem Bilde dargestellten Eskimos, am 21. und 22. April 1908 bewohnt hat. Über der Hüfte wohnt jene amerikanische Flage, die Cook nach der Entdeckung des Pols aufpfanzte. Die Landschaft, die das Bild veranschaulicht, unterscheidet sich durch nichts von den bisher bekannten Polarlandschaften.

Totschläger zu Boden gestreckt, ein anderer Arbeitswilliger machte von seiner Schußwaffe Gebrauch und verletzte den jetzt verurteilten Arbeiter J. durch einen Bauchschuß.

**Hannover.** In Holte wurde ein zweijähriges Kind vermisst und war trotz eifrigen Suchens nicht zu finden. Der Gemeindevorsteher hat telegraphisch um Entsendung des Wittener Polizeibundes „Ner“ und seines Führers. Nachdem der Hund von den Kleibern des Kindes Witterung erhalten hatte, fand er nach vieler Mühe eine fast verregnete Spur. Sie führte fünf Kilometer weit zwischen Kornfelder hindurch. Dann bog der Hund plötzlich scharf in ein Kornfeld ab und gab bald Laut. Hier lag das Kindchen auf dem Rücken, schon fast erstickt, aber doch noch lebend. Zwei Tage und zwei Nächte hatte das kleine Wesen an dieser Stelle zugebracht, und es wäre ohne Zweifel umgekommen, wenn man nicht den Polizeihund geholt hätte.

**Breslau.** Das hiesige Schwurgericht verurteilte den Opernsänger Dvorzak, der ein Eifersuchtsattentat auf die Sängerin Annie Tharau verübt und sie schwer verletzt hatte, zu einem Jahre drei Monaten Gefängnis.

**Elbing.** Auf dem Neubau einer hiesigen Treibriemenfabrik stürzte im vierten Stockwerk eine Eisenbetondecke ein, wahrscheinlich dadurch, daß die Ver-

fertiggestellten leichten Luftballon „Viberté“ für den Staatsdienst abgenommen. Es sollen mit diesem Leichten vielmehr erst noch einige Probeflüge unternommen werden, die nur unterbrochen wurden, weil die Kräfte der Katastrophe der „Republique“ amtlich noch nicht festgestellt sind. Bis zu diesem Termin will man mit weiteren Versuchen der „Viberté“ einhalten.

In den Kohlengruben von Mokres erfolgte eine Explosion schlagender Wetter, wodurch fünf Personen getötet und zwei verwundet wurden.

**Rom.** Frau Buccini, die wegen Verleumdung ihres Dienstmädchens, wodurch dieses zum Selbstmord getrieben wurde, zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden war, ist vom Berufungsgericht freigesprochen worden.

**Belgrad.** Dieser Tage spielte sich in der Hauptstraße Belgrads ein überaus unliebsamer Vorfall ab, der auch im königlichen peinlichen Gendarmverurteilte. Der langjährige frühere Privatsekretär des Königs geriet auf offener Straße mit dem berühmten Wardenführer in Altherb in einen heftigen Streit, der schließlich in eine Schlägerei ausartete. Der Sekretär erhielt mehrere Ohrfeigen und Kopfschläge. Er wollte seinen Revolver gegen seinen Gegner gebrauchen, wurde jedoch daran verhindert. Eine große Menschenmenge war Zeuge des Vorfalls, die zuletzt die Fortsetzung der Schlägerei verhinderte.

die Mutter schützen zu wollen, Schreck und Aufregung von ihr fern halten zu wollen, und sie konnte es zugeben, daß jener unheimliche Mensch hier herumstrich, der auch ohne Maske etwas Geknirsches hatte.

Sie wußte um seine Anwesenheit, mußte darum wissen, und doch leugnete sie mit der Miene eines unbefangenen Kindes. Welche Schicksaligkeit durfte ich hiernach nicht in ihr suchen. Vielleicht stand die Mutter allein noch trennend zwischen ihr und diesem Menschen, und so wollte man durch Schreck auf sie wirken, um den drohenden Wahnsinn zum Ausbruch zu bringen. Dann fort mit ihr ins Irrenhaus!

Dann waren ja beide frei, hinauszufliehen in die Welt und in einem stillen Erdwinkel oder in einer Millionenstadt dem enträumten und durch Verbrechen erkaufen Glück zu leben. Wie ich mich nun voll Gel von der Todter abwandte, erwachte in meinem Herzen die tiefste Teilnahme für die Mutter, die einem furchtbaren und unerbittlichen Schicksal entgegenging.

Ich ging hinein zu ihr und suchte gelöst beruhigend auf ihren Geist einzuwirken, leider ganz ohne Erfolg.

„Denken Sie noch an meine Frage von vor wenigen Tagen?“ fragte sie gleich nach meinem Eintritt. Ich verneigte bejahend das Haupt. Wie hätte ich jene seltsame, zum zweitenmal an mich gestellte Frage verneinen können. Sie hatten unrecht mit Ihrer Antwort,“ fuhr sie fort. „Es gibt Gespenster, es gibt eine Wiederkehr nach dem Tode; ja, ja, es lebt ein Gott zu rächen und zu richten.“

Diese Aneinanderreihung von nicht zusammengehörigen Dingen war mir ein voller Beweis für ihren geistigen Verfall.

„Und doch muß ich bei meiner Antwort von damals stehen bleiben, Madame,“ erwiderte ich. „Sie dachten —“

„An gar nichts!“ fiel sie mir erregt ins Wort. „Gelangweilt blickte ich von meinem Bude auf, und weil ich zufällig dem offenen Fenster gegenüberlag, ging mein Blick dorthin. Und da sah ich ihn mit derselben Deutlichkeit, wie ich Sie jetzt vor mir sehe, die Totenfarbe im Gesicht und die Lippen zu einem flüch geöffnet —“ Sie schauderte in sich zusammen und bedeckte das Gesicht mit den Händen.

„Wen, wen sahen Sie?“ drängte ich, nun selbst sehr erregt, denn was sie von dem Mann am Fenster sagte, hatte ich selbst an ihm beobachtet. Sie meinte ihn und niemand sonst hatte sie gesehen. „Er war’s, er war’s!“ schloß sie hinter den vorzuckelnden Händen, und das war ihre ganze Antwort.

Ich muß gestehen, mir wurde hierbei selbst unheimlich zumute. Hätte der Mann aus der „toten Schlucht“ seine Maske getragen, dann würde ich an eine beachtliche Täuschung geglaubt haben, aber er gab sich, wie er war, und doch glaubte sie, den Geist eines Abgeschiedenen gesehen zu haben, der ihr im Leben einmal nahe gestanden. Diese Geschichte wurde immer geheimnisvoller.

Ich hatte mich schon am Ziel gewöhnt, Verstand und Herz sprachen für die Erklärung, die ich in einer heimlichen Liebhaft Eigenes gefunden, und nun fiel mit diesen Worten der Armen Frau Milton doch wieder der Schatten des Gespenstlichen auf das Geheimnis der „toten Schlucht!“ Nun, noch einmal vierundzwanzig Stunden und alles, alles mußte klar vor meinen Augen liegen.

Ich sprach noch viel zur Beruhigung der Unglücklichen, doch, wie gesagt, ohne wahrnehmbaren Eindruck. Sie beharrte in ihrem unseitigen Bahu.



**Kirchliche Nachrichten.**  
**Sonntag, den 10. Oktober 1909.**  
 (18. S. n. Trinitatis)  
 Gottesdienst in Spangenberg:  
 Vorm. 10 Uhr: Metropolitan Schmitt.  
 Nachm. 1/2 Uhr: Lesegottesdienst.  
 In Elbersdorf:  
 Nachm. 1 Uhr: Metropolitan Schmitt.  
 In Schnellrode:  
 Lesegottesdienst.

### Häckselmaschine

für Hand- und Kraftbetrieb, sowie alle landwirtschaftlich. Geräte.  
 Empfehle besonders meine neu konstruierte **Häckselmaschine** mit kullisenartig verstellbarem Hebelantrieb, 15 verschiedene Schnittlängen, äußerst großer Hub der Speisewalze und absatzweiser Vorschub des Schnittguts. Unübertroffen an Leistung und leichtem Gang. D. R. Patent a.  
 Transmissionsanlagen, Transmissions- teile und Reparaturen gut und preiswert. Kostenschätzung und Prospekte gratis.

**J. N. Böttner,** Maschinen-  
 bauanstalt,  
 Wellingerode bei Albingen.

**5500**  
 not. begl. Zeugnisse u. Verzei-  
 und Privaten beweisen, daß  
**Kaisers**  
**Brust-Karamellen**  
 mit den drei Tannen

### Husten

**Heiserkeit, Verschleimung,  
 Katarrh, Krampf- u. Keuch-  
 husten am besten beseitigen**  
 Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.  
**Kaiser's Brust-Extrakt**  
 Flasche 90 Pfg. Best. feins-  
 chmeckend. Malz-Extrakt.  
**Dafür Angebotenes weist**  
**zurück.**  
 Beides zu haben bei:  
**H. Mohr, Inh. Rich. Mohr**  
 in Spangenberg,  
**Levi Spangenthal, Ober-**  
**gasse in Spangenberg.**

### Gelegenheitskauf.

Um damit zu räumen verkaufe zu jedem annehmbaren Preis:  
 1 neue Futtermaschine,  
 2 gebr. repar.  
 2 gebr. Landöfen m. Schiff,  
 1 „ Regulier-Ofen,  
 1 „ Dauerbrandofen,  
 1 „ Petroleumofen,  
 1 „ Centrifuge,  
 mehrere kleine Füllöfen  
 und Regulier-Herd.  
**H. Mohr.**

Sämtliche  
**photogr. Momentbilder**  
 von der  
**Jubiläumssfeier Festspiel,  
 Chorgesang auf dem Markt-  
 platz und Festzug**  
 sind vorrätig und zu beziehen durch die  
 Buchhandlung von  
**Heinrich Lösch, Spangenberg,  
 Burgstraße 86.**

## Landwirtschaftliche Winterschule in Melsungen.

Die Eröffnung des diesjährigen Lehrganges findet  
**Mittwoch, den 3. November d. J.,** vormittags 10 Uhr  
 in dem Schulgebäude statt.  
 Der Unterzeichnete nimmt Anmeldungen entgegen und vermittelt billige  
 Unterkunft für die Schüler.  
 Auf Wunsch wird den abgehenden Schülern von der Schuldirektion  
 Stellung vermittelt.  
 Melsungen, den 25. September 1909.

Der Direktor:  
**G. Reinsch.**

**Wegen Aufgabe meines Geschäfts**  
 stelle ich mein **Warenlager**  
**zu u. unter Einkaufspreisen**  
 zum  
**Ausverkauf**  
**Rosa Scharfenberg.**

**2 Mark monatlich**  
 bei allen deutschen Postanstalten kostet das  
**Berliner Tageblatt**  
**GRATIS-WOCHENSCHRIFTEN:**  
**Jeden Montag:**  
 Der Zeitgeist Eine wissenschaftliche, feuilletonistische Zeitschrift  
**Jeden Mittwoch:**  
 Technische Rundschau Eine illustriert. poly-techn. Fachzeitschrift  
**Jeden Donnerstag:**  
 Der Weltspiegel Eine moderne, illustrierte Halbwochen-Chronik  
**Jeden Freitag:**  
 ULK Ein farbig illustriertes, satirisch-politisches Witzblatt  
**Jeden Sonnabend:**  
 Haus, Hof, Garten Eine illustrierte Wochenschrift für Garten und Hauswesen  
**Jeden Sonntag:**  
 Der Weltspiegel Eine moderne, illustrierte Halbwochen-Chronik.  
**Beiblätter:** Täglich: Zentralmarkt für den Grundstücks-, Hypotheken- und Geldverkehr. Jeden Montag: Sportblatt. Jeden Dienstag: Reise-, Bäder- und Touristen-Zeitung. Jeden Mittwoch: Literarische Rundschau. Jeden Donnerstag: Juristische Rundschau. Jeden Freitag: Frauen-Rundschau. Jeden Sonnabend: Börsen-Wochenschau.  
 Das „**Berliner Tageblatt**“ erscheint täglich zweimal, wöchentlich 13 mal.  
**170000 Abonnenten**

**persil**  
 Das vollkommenste selbsttätige  
**Waschmittel**  
 von unerreichter Wirkung. Pakete à 35 u. 65 Pf.  
 Lesen Sie in Ihrem Interesse die nächste Anzeige.

**Willh. Prack, Melsungen,**  
 ältestes hess. Forstuniformalen-Geschäft  
 empfiehlt  
**Kitewken, Walduniformen, Mäntel, Jagdanzüge,  
 Wetterschutz-Pelerinen, Kittel, Gamaschen,  
 Triumph-Rucksäcke, Wäsche.**  
 Anfertigung feiner Herrenkleidung nach Maß.  
 Man verlange Muster und Preisverzeichnis.

**Verlobungskarten u. Briefe**  
 — nur Neuheiten — liefert sofort billigt  
**G. Roth, Buchdruckerei, Spangenberg.**

**Georg Sackse,**  
 Schneider, Spangenberg  
 empfiehlt sich zur  
**Anfertigung fein. Herrenkleidung**  
 nach Maß zu realen, billigen Preisen  
 bei guter Bedienung.

**Edltes Pergamentpapier**  
 empfiehlt **G. Roth, Buchhandlung.**  
**la. große Bücklinge**  
 empfiehlt **H. Mohr.**

**Schafwolle-  
 Spinnwolle**  
 zum Spinnen aus der Hand,  
 Maschinen und Hand gefamnt,  
 offeriert in weiß, blau und braun meliert  
**Hans Hoffmann,**  
 Melsungen.

**Zur Saat.**  
 Empfehle  
**Pettkuser Roggen.**  
 Von Lohow's Original-Ausfaat,  
 sehr ertragreich und winterfest  
**100 kg 20 Mk.**  
**W. Wasmuß, Bischofferode.**

**Saugferkel**  
 hat abzugeben  
**Heinrich Mohr.**  
**Acht kräftige Saugferkel**  
 hat zu verkaufen  
**G. Angersbach, Kaltenbach.**  
**Zugelassen. Brauntiger-  
 hündin ohne**  
 Halsband. Förster **Ritter.**

**Meinen Garten**  
 am Schloßberg will ich auf 3 Jahre  
 verpachten.  
**Jakob Schmidt, Pfisterer.**  
 Ich suche für die Vormittagsstunden  
 eine **Aufwärterin.**  
 Frau Amtsrichter **Freitag.**

**Gesang-Verein**  
 „Liedertafel“.  
 Nächsten Montag abend:  
**Gesangsfunde.**

**Turn-  
 Verein**  **Froher  
 Mut.**  
 Sonnabend, den 9. Oktober,  
 abends 9 Uhr:  
**Monatsversammlung**  
 im Vereinslokal.  
 Tagesordnung wird in der Ver-  
 sammlung bekannt gegeben.  
 Um zahlreiches Erscheinen bittet  
**Der Vorstand.**

**Königl. Schauspielhaus Cassel.**  
 Sonntag, 10. Okt., 6 1/2 Uhr: Vohngemrin.  
 Montag, 11. Oktober, 7 1/2 Uhr: Der Bar-  
 bier von Sevilla.  
 Dienstag, 12. Oktober, 7 1/2 Uhr: Agnes  
 Bernauer.  
 Mittwoch, 13. Okt., 7 1/2 Uhr: Mignon.  
 Donnerstag, 14. Okt., 7 1/2 Uhr: Der  
 Königsleutnant.  
 Freitag, 15. Okt., 6 1/2 Uhr: Die Meister-  
 sänger von Nürnberg.  
 Sonnabend, 16. Okt., 7 1/2 Uhr: Heimkehr.  
 Sonntag, 17. Okt. nachm. 2 1/2 Uhr: Minna  
 von Barnhelm. Abends 7 Uhr:  
 Die lustige Witwe.  
 Montag, 18. Okt., 7 1/2 Uhr: I. Abonne-  
 ments-Konzert.  
 Der heutigen Nr. liegt ein  
 Prospekt der Firma **Gebr. Casser**  
 vorm. **M. Schneider - Cassel** bei,  
 worauf wir besonders hinweisen.